



Erscheint monatlich zweimal.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postvertr.

**Bündelrauhwangen.**  
Berlin. Es heißt sich heutzutage, daß das zersäufte Pulver ihrer freien weißen Dampf, wohl aber blauen Dampf gibt. Man gibt sich in Antekreisen der Selbige an, diesen blauen Dampf bei den nächsten Versäufungsstunden zu verwenden zu können.  
**Wächler.** Der Ratholikenlag war so laut besetzt, daß es den Ungehörigen ganz (schwarz) vor den Augen wurde. Die Zeitnehmer waren von solchen Thätigkeiten besetzt, daß sie sich bereits in allen Straußereien zur Freisagung bei gefangenem Verlust hielten.

**Tredten.** Die städtischen Landtagswahlen machen den Junge-  
Wählern große Sorgen. Sie wissen nicht, wen sie wählen sollen, weil ihnen die Anforderungen noch viel zu revolutionäre sind.  
**Paris.** Boalanger wird, da sich das Land gegen ihn aufgebracht hat, vorerst abberufen und nach Paris kommen, während die Regierung von London aus in constantinopel harrt.  
Das Wahlresultat betrafte nur auf's Neue die Thatsache, daß die Sozialisten durchaus keine gewählte Gesellschaft bilden, denn gewählt wurden nicht Sozialisten.

## Geist der Zeit.

Sie stiegen auf aus ew'ger Nacht, aus Kohlenstaub und gift'gem Schwaden,  
Sie stiegen auf aus tiefem Schacht, wo schaffens sie in Schweiß sich baden,

Doch nicht, um schon nach kurzer Naht die Haue wiederum zu schwingen,  
Um unermüdlich Laßt auf Laßt empor an's goldne Licht zu bringen,  
Denn trotzig, finster, ohne Wort zog Jeder sein zu seinem Herde,  
Er wußte gut, daß er „vor Ort“ sobald nicht wieder stehen werde.  
Daß er für den geringen Lohn gepreßt, gehauen und gegraben  
So viele schwere Jahre schon — das sollte nun ein Ende haben,  
Und wenn kein qüantig, müßig Ohr das Fortdreh der Gedrächten fände,  
Dann ruhten, wie noch nie zuvor, mit einem Schlag viel tausend Hände,

Dann sank im mächtigen Bereich, in dem die Förderkörbe steigen,  
Auf jedes Kohlenwert zugleich die Todtenfülle und das Schweigen.  
Und Alle, Alle einig sind, sie wollen lieber müßig lungern,  
Und sollten sie mit Weib und Kind elendiglich dabei verhungern.  
Und also kam's; im Schachte rann kein saurer Tropfen eben Schweißes,  
Des Schweigens und des Todes Baum lag auf den Stätten rit't'gen Feißes,

Und kammend und ergriffen fand man hellenmüthig dieses Ringen,  
Sah einen bittererem Stand man unehrthöe Opfer bringend,  
Und als der Trost der Werke brach, weil obgesiegt der Arbeit Schaaren,  
Doch Unrecht platt am Boden lag, da pries man die im Rechte waren.

Sie standen vor dem Mastenwald, der an die Dods herangeshwommen,  
Sie hoben finkter, spöttisch bald, die Reich'n in Kugenschein genommen,  
Doch keiner regte seinen Arm und keiner straffte seine Sehnen,  
Man sah der starken Männer Schwarzem stumm an den Brüstungs-  
gittern stehen,

Und sie, gewohnt ein Stundenlohn im Flag begierig zu erbischen,  
Sie standen viele Tage schon, die Hände trotzig in den Taschen.  
Der Armen Armste, Bettler nur am reichsbesetzten Tisch des Lebens,  
Was war's, das plötzlich in sie fuhr gleich einem Wis, und nicht  
vergebens?

Das war ja die Elite nicht der Borkungen, gefehlt in Klümpfen,  
Gewohnt, in Reihen tief und dicht den Lebergriff der Herrn zu  
dämpfen;

Das war der tiefste Bodensatz, aus dem wir ohne Ende schöpfen,  
Den wir — wie ist das Wort am Plat! — nach „Händen“ zählen,  
nicht nach Köpfen,

Und nun der Trost, der gleiche Geist in jeder Stinn, in jedem Herzen,  
Die Klarheit, die sich Ziele weiß durch Elend, Hunger, Noth und  
Schmerzen?

Den ersten Keim, den schwachen Keim des Widerstands galt's zu  
zerretten,

Wie sollten farder sonst die Herrn zu jeder Form die Masse kneien?  
Und doch, sie litten stumm und groß, sie hungerten und darben stöck,  
Sie kämpften für ein menschlich Loos bewußt, besonnen und heroisch,  
Und als nach Jammer, Krampf und Schmerz sie obgesiegt in gutem  
Streite,

Da war in England jedes Herz, das nicht von Stein, auf ihrer Seite.

Und nun, ihr Herrn am grünen Tisch, wer hat die Streits nun „angestiftet“,  
Wer hat, bei Braten und bei Fisch praßend, des Volks Gemüth „vergiftet“,  
Wer hat, die ihr doch Alles weiß, gedroht, versprochen und gebettelt,  
Wer hat mit schänder Hinterlist heimlich das Alles angestelt?  
Ihr habt doch Spitzel, wie man sagt, und reichlich werden sie besohlet,  
Die Ghr, die der Noth benagt, wird unermüdlich neu verbohlet,  
Hat keiner von der heil'gen Schaar den Namen dessen euch vermahnen,  
Der alles Lebel's Vater war, des räusklust'gen Demokraten?  
Wo steht, der in Bewegung setz mit einem Wind die träge Masse,  
Der unerbitterlich schürt und heizt, bis auf sie flamm in düst'rem Dasse?  
Ihr schweiget? Ihr kennt ihn selber nicht, ihr, die ihr Alles wissen  
müßtet —

Er kam euch diesmal nicht in Sicht, so sehr euch auch danach gelüftet.  
Was dieser Männer Brust durchloht mit Kampfesernst, der bar  
des Reibes,

Das war die grimme, nackte Noth, das war das Uebermaß des Leides;  
Die Stöße, die euch augenblicklich, sie kamen aus den tiefsten Tiefen,  
Die unendlich und ungedeckt bisher in fahlen Dämmern schliefen,  
Und was an ihnen drohend war, was euch am Innersten gerührt,  
Sie waren ur-elementar, wie wenn ein Krampf der Erdball schüttelt.  
Da hält kein Schwall von Felsstein Stütz, — in diesen Streits,  
die es gewonnen,

Hat un're tiefste Krummth sich klugähnlich auf sich selbst besonnen!





### Ein böser Traum.



Kommerzienrath X.: Jessas, hab' i aber heut' Nacht a'n schrecklichen Traum g'habt! Denten S., i hab' träumt, i hatt' schafften müssen!

### Gutachten.

Bei den Eisenbahntransporten springt auch nichts Gutes heraus", sagten die beiden Kriminalpolizisten in Polen, als ihnen der berühmte Kuffe Savine durch Herausspringen aus dem Wagnen entküpft war.

### Vorahnung.



'Rette'stubens': Ach, weißt Du, Lante, Du schickst heut' ganz reizend aus, wie ein zwanzigjähriges junges Mädchen; nein, diese Jugend auf einmal! Lante: Hör' auf, Rette! — Wieviel Geld brauchst Du denn jetzt eigentlich wieder?

### Wenn ich nur Zeit hätte!



Ich wollte mir's lange schon überlegen,  
Wie groß der Schutzschleife Zeit und Segen  
Und was es für Nutzen dem Bürger gewährt,  
Wenn er den Reichthum des Grundherren meißt?  
Awar dankt' ich als guter Bürgermann:  
Was Bismarck thut, das ist wohlgethan,  
Und wenn er uns Steuern und Zölle votirt,  
Da schickt sich's nicht, daß man opponirt,  
Doch wächst die Sache in's Ungeheure!

Kaum kann man erschwingen das Brod,  
Und dazu — nun hört die Gemüthlichkeit auf! —  
Wie rasch geht der Fleischpreis nun plötzlich hinauf,  
Wie steigt durch die Zölle das Schwein im Werth,  
Als Nahrung bald bleibt uns nur Kafe und Bierd!  
Und da soll der Bürger Geduld nicht verlieren?  
Da soll er noch immer nicht salomiren?  
Da soll er noch halten zum großen Kartell  
Und Zölle betrachten als Segensquell?  
Nein — mir auch wird jetzt die Sache zu bunt;  
Ich öffne gewiß nicht so leicht den Mund,  
Denn Freiheitsdrang und Kultur-Ideal  
Die sind uns Philistern ja ganz egal,  
Und wer um die Wahrheit den Mund sich verbrennt,  
Der mag es auch büßen. Poh Clement,  
Der Zweifel hat' alle soziale Fragen!  
Was Anderes ist's: Geh't's uns an den Magen,  
Und wird uns verkauert das Brod und das Schwein,  
Da kann ich nicht länger mehr ruhig sein!  
Ich warne Dich, Bismarck, Du mächtiger Leiter,  
Du bist auf dem Holzweg! so spricht Gottheil Weiter!  
Paf' ein mit den Zöllen! Gieb' Freiheit dem Schwein!  
Sonst können wir länger nicht Freunde sein.  
Geh' in Dich und beß're um andere Dich,  
Sonst als Opponenten bald siehst Du auch mich!  
Ich werde ein gewitzter Eugen Dir sein!  
Ich will einmal ringen um's deutsche Schwein!  
Ich werd' ein Getreidepol-Anarchist,  
Ich werde im Viehzoll ein Nichtist,  
So will ich sie brechen, die schwere Kette —  
Wenn ich nur Zeit hätte!

### Zur Sklavenbefreiung.

A.: Haben Sie gelesen, daß der edle Sultan von Sansibar allen Sklaven, die sein Land betreten, die Befreiung von der Sklaverei zusichert?

B.: Gewiß, — aber es wird dem Sultan nicht gelingen, für sich selbst

aus dieser Verordnang Nutzen zu ziehen.

A.: Wie so?

B.: Weil es ihm unmöglich sein dürfte, sich selbst aus der Sklaverei

der Großmächte zu befreien.

... Edle Seelen finden sich! ...

Der Maximilian Schiefinger steht seine Zeit für gekommen zu erachten, „we er als Führer der Sozialenpartei, wenigstens in Breslau, wieder auftreten kann.“  
Dr. v. Hammerlein  
i. d. „Strengung“ Nr. 435.



Maximilian Schiefinger:  
Nun genug Lassalle und Marx,  
Ledig bin ich all' des Quarks  
Und ich schmiede mein System,  
Wie mir's gerade ist bequem.

Herr von Hammerlein:  
Sei willkommen, großer Mann,  
Der den Marx vernichten kann,  
Wenn du auch kein guter Christ  
Und aus Palästina bist.

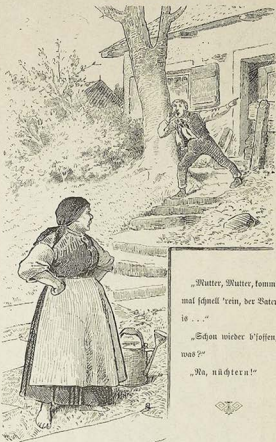
Maximilian Schiefinger:  
Was, mein lieber Herr von Hammer-  
lein, beginn' ich in dem Jammer?  
Denn die Sozialisten schrei'n,  
Ich sei nicht mehr ladenein.

Herr von Hammerlein:  
Durch, Knüttel aus dem Sack!  
Komm', ich trag' dich hinfepack!  
Du wir's halt, auf meinen Rath,  
Sozialistenkandidat.

Jacob:  
Herr von Hammerlein, wir können  
Solche Leutchen Euch vergönnen;  
Tragt ihn nur, wenn's nach Geschmack,  
Lebenslänglich hinfepack!

## Große Selteneit.

## Ein grüner Junge.



„Mutter, Mutter, komm'  
mal schnell 'rein, der Vater  
is ...“

„Schon wieder d'offen,  
was?“

„Na, nächtern!“



„Rein freudelein, darf ich mir erlauben, Sie zu einer Promenade durch  
den Park mit mir einzuladen?“  
„Ach danke! Der Park allein ist mir schon grün genug!“

## Brandes in Hamburg beim Tischlerlag.

Der Brandes, der „Obermeister“,  
hat wieder in Hamburg getagt,  
Er hat vom Beschäftigungsstande  
Wands' großes Wort gesagt.

Auch wünscht für die Tischlergehilfen  
Er einen „Entlastungschein“,  
Womit er zu Slaven der Innung  
Die wackeren Tischler will weihn.

O Brandes, wie thut Deine Weisheit  
Dem Menschenerwerbend so weh!  
Leg' hin Deinen Hobel und sage  
Der heutigen Welt ebe!

## Die Peterspennige.

Emin Pascha kehrt wieder um  
Nach Afrika hinein,  
Er will vom Doktor Peters nicht  
Deraus gerettet sein.

Nun steht auch Doktor Peters still  
Vor Wüste, Berg und Meer;  
Es kommt, wenn er den Beutel schwingt,  
Kein Peterspennig mehr.

O deutsches Volk, wie schön und groß,  
Wie einzig schön du da,  
Fähst du kein' Peterspennig mehr  
Nach Rom und Afrika!

## Fürsorge.

A.: Mit der amtlichen Fürsorge für die west-  
phälischen Vergleute scheint es auch nicht vorwärts  
zu gehen, sondern nur bei der Enquête zu bleiben?  
B.: Da klüger die Sie sich aber grübeln! Einer  
der Streikenden ist schon für den ganzen Winter  
amtlich mit Kost und Wohnung versorgt worden.

A.: Bittlich?

B.: Ja, — der Komitteesigende Weber, indem  
er sieben Monate Gefängniß betam.

## Der Herbst.

Der Herbst, er schüttet seine Gaben  
Vest über die Agerarier aus.  
Um uns mit Rest und Wein zu laben,  
Fällt Scheuereu er und Wingerhaus.

Er möch' in Ueberfluß verwanfeln  
Den bitteren Mangel ringsumher, —  
Doch jene, die mit Schweinen handeln,  
Beglückt am allermeisten er.

## Stimme aus dem Elysiun.

Der Scheiterhaufen tötet nicht. Denn da mich  
die römischen Priester schier drei Jahrhunderte nach  
meinem angeblühten Tode immer noch verlosen, so  
muß ich selber glauben, daß ich noch lebendig bin.  
Giordano Bruno.

## Der Freisinn.

Mit abgehabtem Wämlelein  
Der Freisinn sich drapirt,  
Weil heuer schon von vornherein  
Ihr Wohlthätigkeit.

Er leidet freierlich den Schwur —  
Wie voll den Mund er nimmt! —  
Dah bei der Stichwahl demnachst er  
Für Sozialisten stimmt!

Wie er, voll von Mandaten-Durst  
Unmögliches verspricht,  
Und wie er eifrig mit der Wurft  
Ist nach dem Schinten schmeißt!

## Reichthüngen.

Längst wär' der große Krieg im Gang  
Mit seiner Verheerung Ueberfluthung,  
Denn nur der Diplomaten Herr  
Nach wüßte, was das Ende wär'.

Wer schafft das Elend aus der Welt,  
Ist in dieser Zeit der größte Held;  
Doch wer mag die Heuchler und Schwärmer verjagen,  
Der Ideale beibringt der Jugend,  
Der ist ein Mann von der höchsten Eigend,  
Und wer dem Finster kämpft' troffen den Mund —  
Ach, der Mann ist nicht zu haben jeztand.

## Sächsishe Ballade.

Der Ritter Gung von Guntzenföhren  
Schreud' mit verhängen Hiesel  
Diehemang nach Bärne 'nein,  
Als hadde's Hoddhen Hiesel.  
Gee renig's Mal fah' er sich um  
Nach Oerde oder Gärde —  
De Funten schobten um ihn 'rum  
Wie bei a Peterwarte.



„Mei Gubstler!“ schrie's zum Henker 'raus,  
Eschoffegeld is zu zahlen!  
Doch Gung, der machte sich nischt draus,  
„Die Gär! will ich was malen!  
Eschoffegeld! weicher Zedertufl!  
Ich ich — ich hamme's elig;  
Ich dodd's un godh's in meiner Bruh,  
Dann is mer nischt mehr heilig!“

Es war gerade elig herh  
Lff der Schosser nach Bärne;  
An großen Drobden schand' der Schwere.  
Der Angst ihm uff der Schärne.  
„Ich muß“, so rief der Ritter laud,  
„In's Schpöckchen galobben,  
Ich muß, bevor es adich haub,  
Zum Thore 'nein bafchen!“



Ä Weddelmann an Diege schand'  
Im winlede un darame:  
Den Schielbel hielt er in der Hand,  
Der heilliche Bearnbe.  
Doch Gung, ight ä ganz milder Mann,  
Zah' eben, 'a wode Bärne.  
Im schnau'n' ganz gegerig an:  
„Was da, du Rumbenbüfster!“

In Blinde slog sei rober Bard,  
Im denn, ä schlimmen Zeeden:  
Er hieb, was gar nich seine Ard,  
Sei Hoddhen in de Wredhen.  
Et klude anern Schöndschindich  
Schon dann ganze Diele,  
Doch Gung, der adidde es nich  
In seiner wilden Eile



Im endlich, adde war schon nah,  
Rach wilden, dollen Zagen,  
Im wie ä Gochdohd' ziemlich, sah  
Er Bärne Thärne zagen.  
De Binder rissen schreud' aus  
Vor seiner Jorngerde —  
An Marcke, vor ä großen Haub,  
Da hubde Gung von Herde.



Er wöchte in ä Laden 'nein  
Bei'n Gooßmann — Anderfch hieh er —  
Im hing gewöhnt an zu ferren:  
„Kann' mid'n Galt-Parfiser!  
Ä Hebbfchen Robfch-Dochich mang,  
Das gibb' de rich'ge Sofse;  
Ich fasse schon vier Schubunden lang —  
Hier is de leere Dofe!“



So schiede nach der Gaudat-Liße  
Der Schöhl der Gooßmannsliße,  
Indeh er in de Bächten fuhr  
Im Guntzen's Hüße.  
Dann meerd' er: „Wenn Er schädder gahm,  
Nur ä ganz glesed' Hebbchen,  
Dann war'ch mid' usern Handel lahn —  
Dann war schon zu — wech' Gubbedhen!“

## Mägenmacherstreif.

Wegen des Streifs der Mägenmacher, welcher in Berlin im Werke ist, hegt man die schlimmsten Befürchtungen. Wenn derselbe um sich greift, so werden wir eine vollständige Umwälzung aller Verhältnisse erleben. Der Gerechtigkeitlicher wird an seiner Bittlichkeit mehr freudlich sein, sondern meuchlings in die Häuser freischer Bürger eindringen und alles pfändbare Eigentum aufheben. Das Vertrauen in geschäftlichen Verkehr wird sinken, denn man wird es dem Geschäftsmann, der mit seiner Mühe mehr sein Haupt bebeden kann, gleich ansehen, wenn ihm aus Angst vor den Gläubigern die Haare zu Berge stehen. Der Soldat wird leicht zum Heutod-Kapell bei seiner Achtung mit dem Helm antreten müssen und wird dadurch dem Lande ein so freigelegtes Gepräde geben, daß die Rathskassen leicht zu neuen Klagen veranlaßt werden dürften. Die Studenten werden nicht mehr durch bunte Mägen jagen können, bei welchem Korps sie Bierlat und Körpererregungs-Comment studiren und der Wissenschaft werden daraus unendliche Nachtheile erwachsen. Auch wird die Verwendung des Kautschums nicht durch die Erennung Binkthor's zum Bischof von Berlin geehrt werden können, denn es wird nicht die kleinste Bischofsmütze ankutreiben sein. Endlich wird, wenn es keine Mägen mehr giebt, auch der deutsche Michel nicht mehr im Stande sein, bei Deutschen und ähnlichen Gelegenheiten die Schlafmütze über die Ohren zu ziehen. Und was hieraus entstehen kann, das vermag die künftige Heber nicht

zu schätzen. Darum bewillige man den Mägenmachern ihre Forderungen, sonst ist die ganze staatliche Ordnung „weg, wie eine Mütze!“

## Das Wahleresultat.

„Allons enfants de la patrie!“  
Zur Urne schritten die Franzosen,  
Im ihrer Zukunft Heil zu lösen;  
Die erste Lesung fanden sie.  
Doch Boulanger rief an das Land,  
Doch ließ das Land ihn sehr im Augen,  
Den Erstromann flüchtiger Monarchen —  
Da liegt er hingestreck't im Sand.  
Er, der so oft nach Wahlen schrie  
Und nach der Auflösung der Kammer,  
Nun liegt er da in seinem Zimmer —  
„Allons enfants de la patrie!“

## Kolonisationsmittel.

A.: Wie soll denn, wenn ein hohenger Winter kommt, ein Baumwarter die hohen Kolonnenpreise zahlen können?  
B.: Braucht sie ja nicht zu zahlen! Braucht bloß einzuhaken, wie vordiesjährig es für ihn ist, wenn er sich in Deutsch-Afrika ansiedelt, wo man im nächsten Winter keine Kolben nöthig hat.

## Reichstagswahltermin.

Am letzten Mal zur Falschbüchwahl  
Hat das Kartell getrieben  
Biel Wommenschans, weshalb mit Glang  
Das Bult genarrt geblieben.  
Zur Rennewil will man im April  
Die rechte Zeit erweisen;  
Die Reaction, sie hofft uns schon  
In den April zu schicken.

Ihr Wähler, gut seid auf der Eut,  
Bereudet dem Feind die Freude!  
Sei's im April, sei's wann es will,  
Auf, rüfset Euch schon heute!

## Briefkasten.

Z. in W. Früher zu fast einsteiffen. Wir bringen es daher an dieser Stelle zum Abdruck:

Die Guderberfentsicht von Magdeburg.  
Da hautes he sich durch,  
Ja durch und durch und funderfich  
Gerüchten he das weder sich,  
Ja funderfich!

Die Wärfenalle mar  
Ein Schachfich ganz und gar.  
Da hob und hat, von Jen gefascht,  
Eig' helmes fern.

Wohlfale he denn geruht,  
Bereiteten und geruht,  
Mit Band und Haut und Ring und Bied  
So länglich als funderfich  
Wunderfich!

Es mar der Guderpreis,  
Der ihnen madt' so heh.  
Die trichen ihn wold in die Güt,  
Jedoch die adern fachen: O weh,  
O weh gefascht!

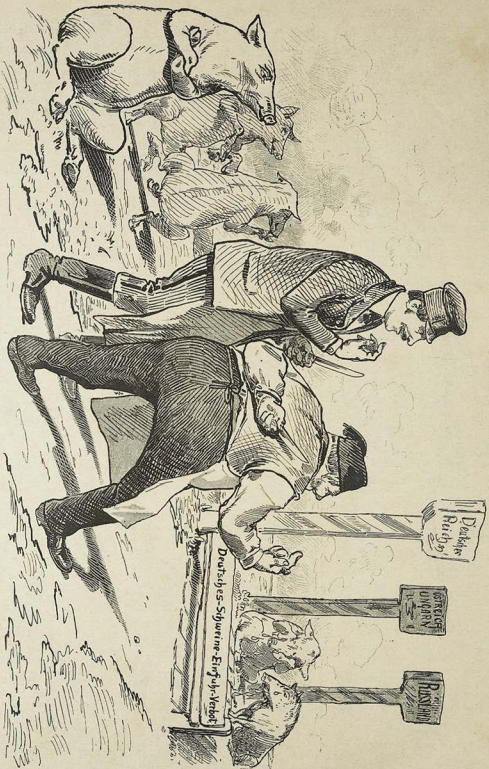
O heil'g's Rental,  
Was bist du so fah!  
O heil'g's Rental! O heil'g's Rental!  
Was nimmt du so die Zehen mit,  
Die Zehen mit!

hat denn die Hellvi  
Wird aufgefich' die el!  
O mein, der Hellvi adt fern,  
Gehört und je diele Herrn,  
Ja nicht fern!

Der Speciale jedoh  
Is ungesicht nach  
Die Bildung adde nicht gering,  
Sie is ein kühnes Ding Ding Ding.  
Die Bildung löst heh!

A. in Weidlich. Wägen wähen infere fawarzen Embelente in Afrika noch nicht in den Reichsag. Sobald dies geschehen sollte, wöden wir nicht verlieren, auf die als einm geizigen Handbater auszuführen zu machen. Inzwischen sollten die fa famerzliche Swade erledigt, die für die Reichsacht mit dem preussischen Zremmelich hat.  
H. W. Wie es wägen mit ihnen, daß der Reichsbauhaus von Rosen erziehen möge. Ihr Gehicht: „Der Reichsbauhaus“, können wir jedoh nicht abdrucken.

... Aus der Zeit. ...



Es geht an bei Herrn, hat fremke Egeoten,  
 Gest alt Herr, hat  
 Es kann nicht mehr nach Zerstüßens hinin,  
 Zueg allen Herrern und Herrin.

Herr will es vortueßlich sein,  
 Hat Zerstüßens Herrern hinin.

Man künftiger kann vortueßlich in sein,  
 So kann Herr, hat fremke Egeoten  
 Zueg vortueßlich und sein Herrern - Egeoten  
 Zueg Herrern Herrern Herrern.

Zueg geht bei folgenden „Herrern“ Egeoten  
 Hat Zerstüßens noch gunglich in Egeoten.

Das künftige Egeoten — im Gunglich  
 kann es sich Herrern zueg;  
 Sei folgenden künftigen Gunglich  
 Zueg es sich künftigen im Gunglich.